

medialog Newsletter

Informationen für Zuweiser

AKTUELLES

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW)
Hallesche Sportmedizin beteiligt sich an millionenschwerem Verbund-Forschungsprojekt
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie
Zentralisierung der Klinikstandorte am UKH
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie
Neue Diagnostikmöglichkeiten für vaskuläre Befunde
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
gründet „Das Bündnis gegen Depression Sachsen-Anhalt“
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Mitteldeutsches Herzzentrum
Neue Methode der Behandlung der funktionellen Mitralklappeninsuffizienz
»» [Informationen finden Sie hier](#)

TERMINE FÜR ÄRZTINNEN/ÄRZTE

Gynäkologisches Krebszentrum Universitätsklinikum Halle
Therapie beim Ovarialkarzinom am 10. Juni 2016
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
Wissenschaftlicher Arbeitskreis Kardioanästhesie
2. Fortbildung Kardioanästhesie vom 20. bis 24. August 2016
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
25. Jahrestagung der Vereinigung Mitteldeutscher Hals-Nasen-Ohrenärzte vom 2. bis 3. September 2016
»» [Informationen finden Sie hier](#)

TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Informationsveranstaltung der Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie
Einladung zur Informationsveranstaltung Lebenssprung – Diagnose Eierstockkrebs am 01. Juni 2016
»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Aufaktveranstaltung „Das Bündnis gegen Depression Sachsen-Anhalt“ am 08. Juni 2016
»» [Informationen finden Sie hier](#)

DEPARTMENT FÜR ORTHOPÄDIE, UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE (DOUW)

Hallesche Sportmedizin beteiligt sich an millionenschwerem Verbund-Forschungsprojekt

Für Patienten mit Gleichgewichtsstörungen wird in einem neuen Verbundprojekt eine gängige Therapiemethode wissenschaftlich erforscht, evaluiert und weiterentwickelt. Im Projekt „Entwicklung und Evaluation eines sensomotorischen zielgruppenadressierten Diagnose-, Therapie- und Trainingsgerätes auf der Basis von Beschleunigungssensoren“ kooperiert die Sportmedizin des Universitätsklinikums Halle (Saale) mit dem Department für Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie mit einer Medizintechnik- und einer IT-Firma aus Magdeburg und Schönebeck. Dafür erhält das Forschungslabor des Departments für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW) am Universitätsklinikum Halle (Saale) rund 237.000 Euro aus dem Europäischen Regionalstrukturfonds (ERDF) im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mitteldeutschland. Das Gesamtvolumen des Verbund-Forschungsprojektes, das auf drei Jahre bis Ende 2018 angelegt ist, beträgt rund 1,13 Millionen Euro.



Foto Neben Prof. Delank (links) und PD Dr. Schwesig (2.v.r.) ist auch Prof. Rainer Wollny (rechts) vom Department Sportwissenschaften als universitärer Partner an Bord.

Gleichgewichtsstörungen können beispielsweise nach einem Schlaganfall, einem Sturz, als Folge von Sportverletzungen oder bei Erkrankungen im Hals-, Nasen- und Ohren-Bereich auftreten. Funktionieren Haltungs- und Gleichgewichtsregulation nicht richtig, ist einerseits die Mobilität eingeschränkt und steigt andererseits das Risiko für Stürze. Ziel ist es, ein neuartiges Funktionsmuster für die Diagnostik und Therapie der Haltungs- und Gleichgewichtsregulation zu entwickeln. „Dieser Bereich ist bisher nur unzureichend wissenschaftlich evaluiert. Das ist das Grundproblem von vielen konservativen Therapiemaßnahmen“, sagt PD Dr. René Schwesig, Forschungslaborleiter des DOUW. Das bedeutet nicht, dass die Methoden nicht wirksam seien, es fehlt aber zumeist der wissenschaftliche Wirksamkeitsnachweis. Diese Lücke wolle man schließen. Der Plan ist deshalb, Referenzdaten zu erheben und daraus eine Datenbank zu erstellen. Dazu soll mindestens eine dreistellige Patientenzahl an dem Projekt teilnehmen, die von den Wissenschaftlern ausgesucht werden. Für das Projekt werden vor allem Patienten aus dem geriatrischen, dem neurologischen sowie dem HNO-Bereich ausgewählt. Dazu kooperiere man mit den entsprechenden Kliniken am Universitätsklinikum, beispielsweise

der für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Zudem soll das häufig in der Behandlung sowie in der Physiotherapie zum Einsatz kommende Gerät vom reinen Trainings- und Übungsgerät zum Diagnosegerät weiterentwickelt werden. Bisher gebe es kein vergleichbares Gerät auf dem Markt, das sowohl in Diagnostik als auch in Training und Therapie eingesetzt werden kann und darüber hinaus noch wissenschaftlich geprüft ist, so PD Dr. Schwesig.

Dazu müssen sowohl neue Sensortechnik entwickelt als auch eine neue Software programmiert werden. Das sowie die Erstellung der Referenzdatenbank sind Aufgaben des IT-Unternehmens in dem Verbundprojekt. „Voraussetzung für die Förderung war die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft innerhalb der sachsen-anhaltischen Landesgrenzen. Die beiden wissenschaftlichen Partner der Universität Halle haben sich zwei Firmen für das Projekt ausgesucht, die die Hard- und Softwareleistungen liefern. „Es ist ungemein schwierig, leistungsfähige Firmen zu finden, die sich in Forschungs- und Entwicklungsprojekten (FuE) engagieren“, sagt PD Dr. Schwesig. „Das liegt unter anderem auch daran, dass die Firmen aufgrund der nur 60-prozentigen Förderung ein gewisses wirtschaftliches Risiko tragen. Ein wissenschaftliches Risiko ist den Projekten ohnehin eigen.“

„Es ist ein Projekt, das Disziplinen verbindet – sowohl innerhalb des Klinikums und der Universität als auch außerhalb mit der Industrie. Und es ist eine nicht unerhebliche Fördersumme“, resümiert Prof. Dr. Karl-Stefan Delank, Direktor des DOUW.

Kontakt:

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Forschungslabor

Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Dr. Stephan Schulze - Tel.: (0345) 557-4897 - E-Mail: stephan.schulze@uk-halle.de

PD Dr. Rene Schwesig - Tel.: (0345) 557-1317 - E-Mail: rene.schwesig@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE

Zusammenführung der Standorte am UKH

In der Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie wurden nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Bereich der 6. Ebene, im Bettenhaus II, die Bedingungen zum Umzug der noch in der Ernst-Kromayer-Straße verbliebenen Funktionsbereiche geschaffen. Somit konnte die lange geplante Zusammenführung aller Klinikteile am Standort Ernst-Grube-Straße realisiert werden. Durch den Leerzug der Liegenschaft der alten Hautklinik im Innenstadtbereich (Ernst-Kromayer-Straße) kann dieses Gebäude nun einer anderen Nutzung zugeführt werden. Durch diese strukturelle Umgestaltung und die damit verbundene Fokussierung aller Arbeitsbereiche an einem Standort werden nun eine Vielzahl von Arbeitsabläufen der Klinik erleichtert und die interdisziplinäre Einbindung des Fachgebietes am Standort Ernst-Grube-Straße weiter optimiert.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie

Prof. Dr. Johannes Wohlrab

Kommissarischer Direktor und Leitender Oberarzt

Ernst-Grube-Str. 40

06120 Halle (Saale)

Tel: (0345) 557-3933

Fax: (0345) 557-3944

E-Mail: johannes.wohlab@medizin.uni-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE

Neue Diagnostikmöglichkeiten für vaskuläre Befunde

Das Ultraschall-Labor der Universitätsklinik für Neurologie verfügt seit der Ersatzbeschaffung des Ultraschallgerätes im April 2016 über die Möglichkeit zur Fusion der Ultraschallbilder mit MRT- und CT-Bilddaten des Kopfes. Diese neue Technik ermöglicht die präzise Einordnung von vaskulären Befunden und den Live-Abgleich der duplexsonographischen Befunde mit den MRT- und CT-Informationen. Beispielsweise können mit dieser Technik Gefäße mit schwierigen anatomischen Verhältnissen oder in der Peripherie des Gehirns beurteilt und anatomisch exakter als bisher zugeordnet werden. Anwendungsgebiete sind intrakranielle und schädelbasisnahe Stenosen der A. carotis interna, der A. basilaris sowie Veränderungen letztlich aller anderen hirnversorgenden Gefäße.

Als Voraussetzung für die Untersuchung nicht stationärer Patienten benötigen wir einen MRT- oder CT-Angiographie-Datensatz auf CD.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie

OA Dr. med. Tobias Müller

FA für Neurologie, Intensivmedizin

Oberarzt und Leiter des neurologischen Ultraschalls

Ernst-Grube-Str. 40

06120 Halle (Saale)

Tel: (0345) 557-2245

E-Mail: tobias.mueller@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK

Das Bündnis gegen Depression Sachsen-Anhalt stellt sich vor.

Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. Nahezu jeder fünfte Bundesbürger erkrankt mindestens einmal in seinem Leben an einer Depression. Die enorme persönliche und gesellschaftliche Bedeutung des Krankheitsbildes wird noch immer unterschätzt. Darüber hinaus führen fehlendes Wissen um die Erkrankung sowie gesellschaftliche Stigmatisierung dazu, dass trotz geeigneter Therapieangebote ein Großteil der depressiv Erkrankten unbehandelt oder ohne angemessene Behandlung bleibt.

Auf Bundesebene arbeitet das „Deutsche Bündnis gegen Depression e. V.“ seit zehn Jahren erfolgreich daran, die Versorgung von depressiv Erkrankten zu verbessern. Auf regionaler Ebene haben sich zahlreiche Bündnisse etabliert um diesen Herausforderungen in ihrem jeweils lokalen Arbeitsfeld wirkungsvoll zu begegnen.

Vor diesem Hintergrund wurde von der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Dan Rujescu, das „Bündnis gegen Depression Sachsen-Anhalt“ initiiert. Unsere Klinik nimmt hierbei eine zentrale Position in der Koordination und Gestaltung eines arbeitsfähigen Zusammenschlusses verschiedener Institutionen und Berufsgruppen ein.

Mit der Neugründung unseres Bündnisses sollen die Probleme im Zusammenhang mit der Erkrankung Depression und ihrer Behandlung in der Region Sachsen-Anhalt gesellschaftlich thematisiert werden. Unsere Ziele sind die Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen, der Abbau von Vorurteilen gegen Depression und ihre Behandlung sowie die Reduktion von Suiziden.

Um die Arbeit des Bündnisses auf ein breites Fundament zu stellen, freuen wir uns über alle Akteure, zum Beispiel aus dem Gesundheitsbereich, aus kulturellen Einrichtungen und sportlichen Verbänden, aus Schulen und Ausbildungsinstituten u.v.a., sich als neue Mitglieder des Bündnisses gegen Depression Sachsen-Anhalt jederzeit willkommen zu fühlen.

Wir möchten alle Interessierten zu unserer Auftaktveranstaltung, am 08. Juni 2016 um 16:00 Uhr, in das Löwengebäude der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg (Universitätsplatz 1, Aula) einladen.

Anmeldungen werden bis zum 31. Mai 2016 unter der Rufnummer (0345) 557-4589 oder per E-Mail: dgs2016-mlu@uk-halle.de entgegen genommen. Begehen Sie mit uns gemeinsam die Auftaktveranstaltung im festlichen Rahmen.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Prof. Dr. med. Dan Rujescu

Direktor

Julius-Kühn-Straße 7

06112 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557-3651

Fax: (0345) 557-3607

E-Mail: psychiatrie@uk-halle.de

MITTELDEUTSCHES HERZZENTRUM

Neue Methode der Behandlung der funktionellen Mitralklappeninsuffizienz

Die spezialisierte Untersuchung und Behandlung der funktionellen, d.h. sekundär durch Ventrikeldilatation bei Herzinsuffizienz bedingten, Mitralklappeninsuffizienz ist seit langer Zeit einer der Schwerpunkte der Klinik für Innere Medizin III des Mitteldeutschen Herzzentrums am UKH. Die Therapie dieser Mitralklappeninsuffizienz besteht in einer optimalen medikamentösen und gerätebasierten Behandlung der Herzinsuffizienz. Sind diese Maßnahmen ausgeschöpft, kann eine Klappenrekonstruktion oder ein Ersatz zwar die Symptome, nicht aber die Prognose verbessern. Oft lassen in diesem Fall aber Komorbiditäten das Risiko den Nutzen einer Operation übersteigen.

In den letzten Jahren wurden mehrere interventionelle Verfahren entwickelt, von denen das MitraClip®-System bislang das am breitesten eingesetzte und am besten evaluierte System ist. Bei dieser Prozedur wird ein spezieller Clip auf die Mitralklappe aufgesetzt, woraus eine Raffung und damit Abdichtung der Klappe resultiert. Der Clip wird über das venöse Gefäßsystem eingeführt und dann durch eine Punktion des Vorhofseptums in das linke Herz eingebracht. Jedoch eignet sich diese Therapie nicht für alle Patienten: beispielsweise bei Patienten mit verkalkten Klappensegelrändern oder zu geringer Koaptationsfläche wird eine MitraClip®-Implantation nicht empfohlen. Eine Behandlung musste in diesem Fall meist konservativ erfolgen.

Ein neues Verfahren erlaubt nun auch hier die interventionelle, d.h. vollständig kathetergestützte Anuloplastie durch eine Implantation eines Mitralklappenrings, des sog. CardioBand® des Herstellers Valtech. Dies ermöglicht die Rekonstruktion der Mitralklappe, wobei das CardioBand® – analog zur MitraClip®-Implantation – durch einen transfemoral eingebrachten Katheter transseptal implantiert wird. Das CardioBand® wird je nach Größe des Mitralklappenrings mit bis zu 16 kleinen Schrauben dort verankert. Die Platzierung dieser Schrauben erfolgt unter permanenter Navigation durch die periprozedurale 3D-Echokardiographie sowie Durchleuchtung. Durch eine „Stellschraube“ kann das Band nach Abschluss der Verankerung gerafft und so der Mitralklappenring wieder verkleinert und so die Ursache der funktionellen Mitralinsuffizienz beseitigt werden. Die Prozedur, welche in enger Zusammenarbeit von Kardiologen und Herzchirurgen gemeinsam durchgeführt wird, dauert ca. 3h und wird aufgrund der geringen Invasivität hämodynamisch von den Patienten sehr gut vertragen.

Das UK Halle ist eines von nur 12 Zentren in Deutschland und das erste Zentrum in Mitteldeutschland, welches für diese Prozedur zertifiziert ist. Erste Ergebnisse sind sehr vielversprechend, auch die Vorstellung eines „Live-In-The-Box“ Falls im Rahmen der Mitteldeutschen Herztage in Halle stießen auf großes Interesse.

Kontakt:

Mitteldeutsches Herzzentrum
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III

Dr. Jochen Schröder

Ernst-Grube-Str.40

06120 Halle / Saale

Tel: (0345) 557-2601

E-Mail: jochen.schroeder@uk-halle.de